

„Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein!“ Diese Worte aus dem heutigen Evangelium weisen uns auf den Grund unseres häufigen Unbehagens, aber auch unserer Glücksmomente hin. Diese Worte Jesu sind theoretisch leicht zu verstehen, aber auf existenzieller Ebene schwierig zu erfüllen: Wenn dein Schatz materiell oder vergänglich ist, verschwindet bei Verlust nicht nur dieser Schatz, sondern dein Unglück wird maßlos. Wenn hingegen dein Schatz vor den Wechselfällen des Lebens sicher ist, kann deren keiner ihn dir wegnehmen, und in deinem Herzen wird die Glückseligkeit wohnen. Die Voraussetzung für diese gegensätzlichen Ergebnisse scheint in zwei kurzen Gleichnissen über das Reich Gottes sichtbar: Hier wird uns gesagt, dass jeder Mensch auf der Suche nach einem unschätzbaren Wert ist, als ob es sich um einen verborgenen Schatz oder die wertvollste aller Perlen handele. Findet man so etwas, ist das Herz so voller Freude, dass man keinen Augenblick zögert, alles andere beiseite zu lassen, weil angesichts dieses Wertes nichts anderes zählt. Die Fragen, die sich heute stellen, können so formuliert werden: 1) Sind wir weiter auf der Suche nach irgendetwas, dessen Wert das, was wir schon haben, übersteigt und das uns befriedigt und betäubt? 2) Worin besteht unser Schatz, den wir zum Teil schon gefunden haben und zum Teil noch finden müssen? 3) Was müssen wir tun, um den „Spieleinsatz“ unseres Herzens zu erhöhen, damit es sich nicht verliert und in kleinen Zufriedenheiten versinkt, die uns letztlich an der Suche nach dem wahren Glück hindern?



Vorplatz der Kirche von Sankt Ilarion
(in der Nähe von Caulonia),
mit dem Bischof der Diözese Locri-Gerace,
Pater Giuseppe Morosini.

Frédéric läutet die Glocke des Einsiedler-Klosters,
wo sein ganzes Leben zu bleiben er sich entschieden hat,
bevor er sein „Ewiges Gelübde“ ablegt.

GEBET

Ich bitte Dich, Herr, lass mich in Erwartung bleiben.
Mein Herz sei wach
und mein Geist auf die kommenden Ereignisse gerichtet,
denn nur mittels ihrer suchst Du mich und sprichst zu mir.

Ich möchte wie mein Freund sein,
stets bereit, die Glocke zu läuten,
welche zu den Werten des Reiches Gottes zurückruft.

Ich möchte wie eine brennende Öllampe sein,
auch in dunkelsten, einsamsten oder sternklaren Nächten...

Ja, die Lampe,
die Du für ihn und für immer angezündet hast,
am letzten Juliabend am Ufer des Allaro,
der immer murmelt und überrascht scheint,
seine Mündung zu erreichen und sich im Meer zu verlieren,
obwohl er unterwegs so viele Felder
des trockenen Landes ringsumher bewässert.

Dass sein und mein Glaube, dass der Mut,
Dich zu lieben, während wir weiterhin
auf diese nun für immer gemeinsame Heimat vertrauen,
unterwegs nicht geringer werde !

Lass uns an der Mündung ankommen,
und zwar in der Freude dessen, der in Deiner Abwesenheit
arbeitete und auf Dich hat warten können.

Du weißt: Auch wir sind nur Menschen,
und wenn wir auch nur dank Deiner Gnade
niemals nach Reichtümern dieser Welt getrachtet haben,
verweigere uns nie den Schatz der Freude desjenigen,
der Dich noch bis zum letzten Lebenshauch sucht. Amen!

(GM/08/08/10)

Lukas 12,32-48: **32** Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben. **33** Verkauft eure Habe und gebt den Erlös den Armen! Macht euch Geldbeutel, die nicht zerreißen. Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, droben im Himmel, wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst. **34** Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. **35** Legt euren Gürtel nicht ab und lasst eure Lampen brennen! **36** Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist, und die ihm öffnen, sobald er kommt und anklopft. **37** Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürteln, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. **38** Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach - selig sind sie. **39** Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht. **40** Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet. **41** Da sagte Petrus: Herr, meinst du mit diesem Gleichnis nur uns oder auch all die anderen? **42** Der Herr antwortete: Wer ist denn der treue und kluge Verwalter, den der Herr einsetzen wird, damit er seinem Gesinde zur rechten Zeit die Nahrung zuteilt? **43** Selig der Knecht, den der Herr damit beschäftigt findet, wenn er kommt! **44** Wahrhaftig, das sage ich euch: Er wird ihn zum Verwalter seines ganzen Vermögens machen. **45** Wenn aber der Knecht denkt: Mein Herr kommt noch lange nicht zurück!, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen; wenn er isst und trinkt und sich berauscht, **46** dann wird der Herr an einem Tag kommen, an dem der Knecht es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt; und der Herr wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz unter den Ungläubigen zuweisen. **47** Der Knecht, der den Willen seines Herrn kennt, sich aber nicht darum kümmert und nicht danach handelt, der wird viele Schläge bekommen. **48** Wer aber, ohne den Willen des Herrn zu kennen, etwas tut, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge bekommen. Wem viel gegeben wurde, von dem wird viel zurückgefordert werden, und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man um so mehr verlangen.